

- Es gilt das gesprochene Wort! -

HAUSHALT 2018

=====

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Mitglieder der Verwaltung, meine Damen u. Herren, sehr geehrter Herr Landrat, lieber Karl.

Zum letzten Mal darfst (oder musst?) du in deiner Funktion als Landrat die Haushaltsreden der Fraktionssprecher mit ihren Vorstellungen von der Zukunft des Enzkreises zur Kenntnis nehmen, Vorstellungen und Wünsche, die dich nur noch eine kurze Zeit tangieren. Mit Sicherheit ein seltsames Gefühl, vor allem wenn man sich wie du viel Jahre zuerst als Sozialdezernent und dann als Landrat für den Enzkreis über alle Maßen engagiert und sehr vieles Positive initiiert und auf den Weg gebracht hat, viele Jahre davon konnte ich persönlich mit dir Kommunalpolitik leben und gestalten. Dafür ganz besonders von meiner Seite wie aber auch von Seiten der SPD-Fraktion im Vorab herzlichen Dank, die Abschiedsreden werden an anderer Stelle folgen.

August Bebel hat mal gesagt: „Nichts ist ewig, weder in der Natur noch im Menschenleben, ewig ist nur der Wechsel, die Veränderung.

Deshalb wird auch dein Nachfolger, den wir in 3 Tagen wählen werden, diese Arbeit unter Berücksichtigung unsere Vorschläge fortsetzen müssen.

Einen Wechsel an der Spitze gab es auch in Pforzheim, für viele überraschend wurde ein junger Mann namens Peter Boch, BM einer kleinen Gemeinde zum Bürgermeister unseres Oberzentrums gewählt.

Da auch bei uns mit Sicherheit ein junges Gesicht an die Spitze gewählt wird, kann man hoffentlich viel jugendlichen Elan bei der Bewältigung unserer gemeinsamen Aufgaben und Probleme erwarten.

Unabhängig davon, hat man in letzter Zeit wirklich das Gefühl, dass Pforzheim an einer besseren Beziehung zum Enzkreis mehr gelegen ist, gefühlt unabhängig von der Hoffnung auf Bezuschussung städtischer Einrichtungen.

Eine Veränderung könnte dabei die gemeinsame Schulpolitik im Bereich der Berufsschulen erfahren.

Eine gemeinsame konstruktive Schulentwicklung, wie sie von der SPD –Fraktion schon seit vielen Jahren gefordert wird, wäre mit Sicherheit für den Enzkreis und die Stadt nur von Vorteil. Gerade aber für diese gemeinsame Schulentwicklungsplanung ist es wichtig, dass wir in Grösse und Attraktivität unserer Schulen in Mühlacker dem zukünftigen Partner ebenbürtig sind- auf Augenhöhe verhandeln können. Die Parole „klein aber fein“ ist aus meiner persönlichen Sicht, der ich noch nie den Sinn der zwei Gewerbeschulen in einem Gebäude verstanden habe- diese Parole ist aus meiner ganz persönlichen Sicht in keinem Falle geeignet, die Zukunftsprobleme unserer Schulen zu lösen. Dies vor allem auch unter der Prämisse, dass uns durch die demographische Entwicklung ein Facharbeitermangel droht und gerade die technischen Berufe der Steinbeiss- Schule dringend benötigt werden.

Die SPD-Fraktion unterstützt deshalb die Bemühungen, die Ferdinand von Steinbeiss- und die Georg- Kerschensteiner-Schule zu einer zukunftsfähigen Einheit zusammenzuschließen und hält dies für die einzig vernünftige Lösung in einem Gebäude, das wir für viele Millionen saniert und für die Zukunft umgebaut haben.

Ich möchte in diesem Zusammenhang an die Stellungnahme der Handwerkskammer erinnern, die uns daran erinnert wie wichtig es ist, Schüler für den Bedarf der Betriebe auszubilden.

Eine weitere Veränderung hat im Bereich der Flüchtlinge stattgefunden: waren in den Vorjahren noch viele angekommene Asylanten im Bereich der Erstunterbringung und damit im Zuständigkeitsbereich des Kreises, sind jetzt die anerkannten Flüchtlinge von den Gemeinden unterzubringen, was vielen Kommunen durchaus größere Probleme bereitet.

Dabei reichen die leergewordenen Erstunterbringungen auf Dauer für die Anschlussunterbringung in keinem Falle aus, da diese dafür auch teilweise einfach nicht geeignet sind. In diesem Zusammenhang ist allerdings erfreulich zu bemerken, dass die anfänglich sehr schwierigen Verhandlungen zwischen Kreis und Gemeinden in den überwiegenden Fällen doch zu zufriedenstellenden Ergebnissen bei der Übergabe geführt haben.

Jedoch haben wir nach wie vor, zwischenzeitlich eher verstärkt, die Tatsache, dass es in vielen Kommunen an bezahlbarem Wohnraum für alle Bürger fehlt. Politisch gesehen katastrophal wäre deshalb eine Neiddebatte nach dem Motto: wohnungssuchende Einheimische müssen darunter leiden, dass anerkannte Flüchtlinge den Wohnungsmarkt leerfegen und dabei auch noch priorisiert werden.

Deswegen brauchen wir – und ich wiederhole meine Aussage vom letzten Jahr- dringend Wohnungsbauprogramme, die von Bund und/oder Land initiiert bzw. mitfinanziert werden sollten.

Um bezahlbaren Wohnraum für alle Bürger zu schaffen, sehe ich nach wie vor die Notwendigkeit von kommunalen Wohnungsbaugesellschaften. Dabei sollte es Aufgabe des Kreises sein, bei Bedarf Enzkreis- Gemeinden zu unterstützen, wie auch bürokratische Hemmnisse unter Berücksichtigung gesetzlicher Vorschriften möglichst niedrig zu halten. Mit der ganzen Liste an Bestimmungen und Vorschriften fällt es heutzutage leider einfach schwer, sozialen Wohnungsbau zu betreiben und auch der oft zitierte vorbeugende Brandschutz sollte nur dem Schutze von gefährdeten Personen dienen und kein Investitionsprogramm für Handwerksbetriebe darstellen.

Die von uns dieses Jahr verabschiedete Agenda 2030 ist keine Veränderung, sondern nur eine Weiterführung und Erweiterung unserer bisherigen Arbeit: Zugang zu Bildung, Gleichberechtigung, Erneuerbare Energie und Klimaschutz sind Themen, die der Enzkreis schon lange verfolgt und die unter anderem auch zur 2-fachen Verleihung des EEA (european energie award) geführt haben.

Anzustreben ist, diese Ziele der Agenda auch dieses Jahr wie geplant in unser vorhandenes Leitbild einzuarbeiten.

Wichtig und von uns voll unterstützt ist, die Ziele des Klimaschutzes im Zuge des Energiepolitischen Arbeitsprogramms, d.h. den Vorgaben zur erneuten Verleihung des EEA, als Programm weiterhin mit der notwendigen Intensität durchzuführen.

Wichtig dazu ist auch, die Beratung im Energieberatungszentrum zusammen mit der Stadt und der Kreishandwerkerschaft weiter auszubauen und sowohl für kommunale wie auch private Interessenten noch attraktiver zu gestalten.

Als wichtig sehen wir dabei auch die Klimapartnerschaft mit Masasi an. Sie hat sich zwischenzeitlich zu einer sehr effektiven Klima- und Sozialpartnerschaft entwickelt, die für die dortigen Bewohnern einen Beitrag zu stabilen Lebensverhältnissen leistet.

Teil des Klimaschutzes ist aber auch bei uns der weitere Ausbau des ÖPNV. Viel verändert hat sich dabei nach der Diskussion über Bestand und Entwicklung des VPE und dem daraus resultierenden „reinigenden Gewitter“ letztes Jahr. Mit den darauffolgenden Beschlüssen entstand aus meiner Sicht eine gewisse Aufbruchstimmung: sowohl im östlichen wie im westlichen Enzkreis wurden neue Linien geschaffen, auch die Übergänge zum KVV und VVS nach Karlsruhe und Stuttgart werden stetig verbessert. Es muss aber trotzdem weiterhin kontinuierlich an der Verbesserung unseres Personennahverkehrs gearbeitet werden, um auch unter den schwierigen Bedingungen des ländlichen Raumes immer mehr Menschen von der Straße in den Bus zu bringen, wobei wir uns klar darüber sind, dass dies auch viel Geld kostet. Das Einrichten der Mobilitätszentrale in Mühlacker ist ein Schritt in die richtige Richtung und es sollte bei erwarteter Annahme durch die Bevölkerung durchaus über eine weitere Einrichtung an anderer Stelle im Enzkreis nachgedacht werden.

Die Standardisierte Bewertung des Bahnanschlusses zwischen Ittersbach und Straubenhardt hat leider nicht das erhoffte Ergebnis gebracht, es lässt allerdings hoffen, dass in naher Zukunft die Rahmenbedingungen ausreichend sind, um diesen wünschenswerten Anschluss zu schaffen, vor allem da es in der Republik andere Prestigeprojekte gibt, die einiges teurer sind und eine wesentlich geringere Wirtschaftlichkeit darstellen.

Bei dem - obwohl Landesstraße- viel diskutierten Ausbau der Durchgangsstraße durch Conweiler ist die Sanierung in vollem Gange, es wurde auch im Zeitplan die Bitumenschicht des 1.Teils aufgebracht, aller Unkenrufe im UVA zum Trotz.

Der daran anschließende Kreisverkehr wäre wahrscheinlich schon fast fertig, wenn man mit dem Ameisenbläuling nicht einen seltenen Schmetterling gefunden hätte, der zuerst umgesetzt werden muss.

Da der Enzkreis zwischenzeitlich eine beachtliche Dichte an Kreisverkehrsanlagen erreicht hat (in manchen Bereichen hätte ich vor 20 Jahren noch gedacht, ich befinde mich in Frankreich), die Straßendichte mit Ausnahme der Umgehung Wurmberg den Verkehrsverhältnissen weitgehend genügt, erstrecken sich die Vorhaben zwischenzeitlich hauptsächlich auf Sanierungsmaßnahmen und zwei Kreisverkehrsanlagen in der Regelbaumstraße zwischen B10 und Birkenfeld, welche auch die SPD –Fraktion als notwendig erachten.

Fast noch wichtiger im Bereich der Regelbaumstraße ist aber, dass dort endlich der Lückenschluss unseres Radwegnetzes ausgeführt wird.

Sehr zu begrüßen ist die Erstellung des geplanten Radverkehrskonzeptes, um alle Aktivitäten im Bereich Radverkehr sinnvoll zu koordinieren, vor allem auch die Anbindung an den ÖPNV.

Dabei fände ich es durchaus überlegenswert, dass sich der Enzkreis an der Diskussion um den nicht mehr benötigten Bahntunnel in Pforzheim beteiligt: Ein Radweg von Pforzheim ins Kämpfelbachtal durch den ehemaligen Bahntunnel entbehrt mit Sicherheit nicht eines gewissen Charmes, wobei ich mir im Klaren bin, dass unsere Möglichkeiten der Einflussnahme doch sehr begrenzt sind.

Die Straßen der Zukunft sind die Breitbandverbindungen. Bei der Vorbereitung der heutigen Rede bin ich auf eine Einladung zu einer Informationsveranstaltung über eine Breitband –Konzeption vom Mai 2009 gestoßen.

Ich muss leider sagen: es ist seither erschreckend wenig und das wenige sehr zögerlich passiert, egal aus welchen Gründen. Ich persönlich bezeichne es sogar als absolutes Versagen der Politik vom Bund bis in die Kommunen, dass selbst die Rumänen in Sachen Internet-Anschlüsse weiter sind wie wir als einer der wichtigsten Industriestaaten.

Ich hatte manchmal den Eindruck, dass Vielen gar nicht klar ist, wie wichtig für unsere Steuerzahler ein schnelles Internet ist. Ich hoffe darum sehr, dass die Planungen unseres Zweckverbandes für 2018 mit den angestrebten Back-Bone – Installationen in Kooperation mit den Kommunen, zusammen mit den zugesicherten Zuschüssen der Regierung endlich den entscheidenden Durchbruch in Sachen Breitband – Verlegung bringen. Ich erwarte dies, wenn auch, wie unser Landrat in seiner Haushaltsrede bemerkt hat, der Weg zu flächen-deckenden Glasfasernetzen doch sehr, sehr weit erscheint, vor allem und das muss man zugestehen, weil auch die Kosten für die Kommunen ohne Zuschüsse der Regierung sehr hoch sind.

Positive Veränderungen lassen glücklicherweise die finanzielle Situation unseren Enzkreisklinken in erfreulicherem Licht erscheinen.

In Neuenbürg hat dabei die Einführung des Gelenkzentrums Nordschwarzwald den Erhalt des Krankenhauses der Grundversorgung möglich gemacht, weil sich dadurch trotz schwierigen, manchmal unverständlichen gesundheits-politischen Bedingungen wie z.B. Mehrmengenabschlag das Betriebsergebnis doch wesentlich verbessert hat.

Wir unterstützen deshalb auch die notwendige Weiterentwicklung der Klinik, ganz speziell den zugesagten Neubau des OPs und den lange fälligen Ausbau des 3. OGs nach einem zukunftsfähigen Konzept.

Wir unterstützen auch im Krankenhaus Mühlacker die zum Erhalt und hoffentlich sogar Steigerung der Attraktivität notwendigen weiteren Sanierungs- und Ausbaumaßnahmen. Wir erwarten aber auch für weitere Maßnahmen in beiden Kliniken sowohl ein bauliches vor allem aber auch finanzielles Konzept, da die Geldbeträge, über die wir bei Baumaßnahmen im Klinikbereich reden häufig doch etwas erschreckend wirken und wir Kreisräte guten Gewissens zustimmen möchten.

Wir unterstützen weiterhin die von unserer Fraktion im Jahre 2010 initiierte Gesundheitskonferenz, im Jahre 2018 zum Thema Psychische Gesundheit. Diese Veranstaltung ist mit ihrer hohen Wertigkeit und ihren positiven Ergebnissen zu einer festen Einrichtung für die Stadt Pforzheim und den Enzkreis geworden und sollte auch in Zukunft dauerhaft durchgeführt werden.

Wir unterstützen vehement die Förderung von Kindern und Jugendlichen genauso wie die Beteiligung am Programm Bildungsregion Enzkreis, um unseren Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu verschaffen, sich in die Gesellschaft zu integrieren und damit Problemen in der Zukunft vorzubeugen.

Aus gleichem Grund, wie auch um die Grundsicherung für Arbeitssuchende (Hartz IV) zu minimieren, stimmen wir der Personalerhöhung um 4 Stellen im Jobcenter zu.

Wir versprechen uns davon eine erhöhte Effektivität der Beratung bei oder trotz einem sehr starken Zugang von anerkannten Flüchtlingen.

Eine Anmerkung von meiner Seite zum Thema Stellen: Die Fraktionen des KT sind im Moment sehr stark in der Kritik ob ihrer Stellenpolitik. Die Kollegen haben sich dazu schon ausführlich geäußert. Ich möchte aus meiner Sicht nur noch hinzufügen, dass es sich bei der ganzen Diskussion nicht um Kürzungen, sondern nur um eine Verminderung von Neueinstellungen handelt, Neueinstellungen, die man durchaus einer strukturellen Diskussion unterwerfen kann. Ohne die Mitarbeiter des Hauses einer unzumutbaren Arbeitsbelastung aussetzen zu wollen, bereitet mir doch die Entwicklung im Stellenbereich der Kreisverwaltung große Sorgen: Wir haben in der Zeit von 2011 bis 2017 ca. 200 neue Stellen geschaffen, die alle finanziert werden müssen- im Moment eine bewältigbare Aufgabe, aber was passiert wenn die Konjunktur mal wieder einbricht?

Die SPD-Fraktion hat sich von Anfang der Haushaltsdiskussionen an auf den Kreisumlage -Betrag von 70 Mio. als Ziel der Beratungen festgelegt - dass es jetzt durch unsere gemeinsamen Bemühungen noch etwas weniger geworden ist, ist eigentlich nur erfreulich und mit einer Kreisumlage von 27,15 Pkt. können mit Sicherheit alle leben: die Kreisverwaltung mit einem geringfügig erhöhten Risiko und die Gemeinden mit höher verbleibender Gewerbesteuer zur Bewältigung ihrer zusätzlichen Aufgaben wie z.B. Anschlussunterbringung von Flüchtlingen und oder wie schon genannt die Breitbandversorgung.

Verändert, aber deswegen umso erfreulicher war die diesjährige Verständigung und Kooperation aller Fraktionen bei den Haushaltsberatungen. Vielen Dank dafür, ich denke das gemeinsame Ergebnis hat unser Tun bestätigt.

Vielen Dank auch, nicht nur an die Dezernenten-Runde, sondern auch an alle Verwaltungsmitglieder, die mir und meinen Kollegen, bei Fragen und Anregungen mit Rat und Tat zur Seite standen.

Mein ganz besonderer Dank gilt natürlich unserer persönlichen Betreuerin: Frau Hahn, sie haben auch dieses Jahr ihre Aufgabe wiederum bravourös gemeistert und blieben bei allen Anrufen –auch meinen nervigen- immer freundlich und cool.

Zum Schluss noch für alle Kreativen- und das sind wir doch alle- ein guter Rat von Albert Einstein:

„Halte dich fern von negativen Menschen,
Sie haben immer ein Problem für deine Lösung parat.“

Ich wünsche Euch (ihnen) ein schönes Weihnachtsfest
geruhsame Feiertage und zusammen alles Gute im Neuen Jahr.